

Breslauer Zeitung.

Wöchentliches Abonnementsblatt in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Inserationsgebühren für den Raum einer geschäftlichen Zeile in der Zeitungs-Zeitung 2 Sgr.

Erziehung: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Beförderungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 110. Mittags-Ausgabe.

Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 6. März 1874.

Deutschland.

Berlin, 5. März. [Amtliches.] Sr. Majestät der König hat dem Vice-Admiral z. D. Jachmann zu Berlin den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; dem Obersten z. D. Gregorius zu Königsberg in Pr. bisher Commandeur des Ostpreussischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 1, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und dem Zahlmeister a. D. Weiß zu Wittenberg, bisher beim 3. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 20, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Sr. Majestät der König hat den Kreisgerichts-Director Birnbaum zu Heilsberg in gleicher Amtsbezeichnung an das Kreisgericht in Rößel versetzt; den Kreisgerichtsrath Wohlfarth in Charlottenburg zum Director des Kreisgerichts zu Goldberg; und den bisherigen ordentlichen Professor Dr. Eduard Lübbert in Gießen zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Kiel ernannt.

Bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten sind: der bisherige Haupt-Steueramts-Assistent Scheibe zum Geheimen expedirenden Secretär, der bisherige Regierungs-Secretär Ulrich zum Geheimen expedirenden Secretär und Calculator, die bisherigen Bureau-Diätarien Kröger, Grach, Weiße und Degeler zu Geheimen Registratoren und die Kammer-Diätarien Jenzgen, Schröder, Mahke und Sydow zu Geheimen Kammer-Secretären ernannt worden. — Der bisherige Baumeister Hermann Süß zu Wanzleben ist als königlicher Kreis-Baumeister daselbst angestellt worden. — Der bisherige königliche Landbaumeister Carl Friedrich Dittmar in Bonn ist zum königlichen Bauinspector ernannt und ihm die Bauinspector-Stelle zu Emsdorf verliehen worden. — Der Kreisgerichts-Director Baier in Goldberg ist in gleicher Amtsbezeichnung an das Kreisgericht in Bunzlau versetzt worden. — Der bisherige Ober-Steuer-Controleur zu Limburg, Heinrich Eduard Moritz Marquardt, ist zum Geheimen revidirenden Calculator bei der königlichen Ober-Rechnungskammer ernannt worden.

Berlin, 5. März. [Se. Majestät der Kaiser und Königin] empfangen heute Vormittag Se. königliche Hoheit den Prinzen Albrecht von Preußen, Höchster aus Hannover hier eingetroffen ist.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] besichtigte gestern mit Ihrer königlichen Hoheit der Gräfin von Flandern das Kaiserin Augusta-Erziehungs-Institut. — Zu dem Diner im königlichen Palais war der königlich belgische Gesandte geladen.

Heute findet im königlichen Palais eine dramatische Abend-Unterhaltung statt.

[Se. Kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz] fuhr gestern Vormittags um 10 Uhr mit Sr. königlichen Hoheit dem Grafen von Flandern zur Jagdenjagd nach dem Neuen Palais bei Potsdam und kehrte Nachmittags um 3 Uhr von dort zurück. Um 5 Uhr folgten Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin der Einladung zum Diner bei Ihren Majestäten; nach demselben besuchte Se. Kaiserliche und königliche Hoheit mit Ihrer königlichen Hoheit der Gräfin von Flandern die Vorstellung im Schauspielhaus.

Berlin, 5. März. [Strafgesetzbuch. — Reichs-Kassenscheine. — Preßgesetz. — Militärgesetz.] Bezüglich der Revision des Strafgesetzbuches sind nach Bundesrathsbefehl die Einzelregierungen jetzt aufgefordert worden, sich darüber zu erklären, ob und event. bei welchen Paragraphen sie eine Revision des Strafgesetzbuches für erforderlich erachten, und ihre entsprechenden Anträge dem Reichskanzleramt mitzuthun. — Ueber den Gesetzentwurf, betreffend die Ausgabe von Reichskassenscheinen, soll nun definitiv in der nächsten Sitzung des Bundesrathes abgehandelt und über Vorlegung des Entwurfes an den Reichstag Beschluß gefaßt werden. § 1 des Gesetzes wird neben der bereits mitgetheilten Fassung einen Zusatz erhalten, wodurch die Bestimmung darüber, in welchem Verhältnisse der auszugebende Betrag von 120 Millionen Mark auf die Abzinsung von 5, bezw. 25 und 50 Mark zu vertheilen sei, dem Bundesrath überlassen wird. Ferner ist ein Einverständnis darüber constatirt, daß unter Bevölkerung im Sinne des § 1 diejenige Bevölkerung zu verstehen sei, nach welcher die definitive Vertheilung der Matrikularbeiträge für das Jahr 1874 erfolgen werde. § 2 wurde wie folgt beschloffen: „Jeder Bundesstaat hat das von ihm seither ausgegebene Staatspapiergeld spätestens bis zum 1. Juli 1875 zur Einlösung öffentlich aufzurufen und thunlichst schnell einzuziehen. Zur Annahme von Staatspapiergeld sind vom 1. Januar 1876 an nur die Kasfen desjenigen Staates verpflichtet, welcher das Papiergeld ausgegeben hat.“ (Es ist jedoch ausdrücklich constatirt worden, daß die landesgesetzlichen Bestimmungen über die Präclution des Papiergeldes durch diesen letzten Satz nicht berührt werden.) Zu § 3 wurde über Anträge dahin, daß den Staaten, welche mehr Papiergeld ausgegeben haben, als ihnen § 1 anweist, zwei Drittel des überschüssigen Betrages auf 15 Jahre auf Voranschuss der Reichskasse gewährt würden, die Beschlußfassung vorbehalten und einstweilen § 3 in folgender Fassung angenommen: „Derjenigen Staaten, deren Papiergeld den ihnen nach § 1 zu überweisenden Betrag von Reichskassenscheinen übersteigt, wird die Hälfte des überschüssigen Betrages aus der Reichskasse als ein Voranschuss überwiesen, welchen sie in 10 gleichen Jahresraten zurück zu erstatten haben. Bis auf Höhe dieses Voranschusses ist der Reichskanzler ermächtigt, Reichskassenscheine über den im § 1 angegebenen Betrag hinaus ausfertigen zu lassen und in Umlauf zu setzen. Die auf den Voranschuss eingehenden Rückzahlungen sind zur Tilgung eines gleichen Betrages von Reichskassenscheinen zu verwenden.“ Die folgenden Bestimmungen lauten nach dem Beschluß des Bundesrathes: „§ 4. Diejenigen Bundesstaaten, welche Papiergeld ausgegeben haben, werden die ihnen ausgesetzten Reichskassenscheine (§§ 1 und 3), soweit der Betrag der letzteren den Betrag des ausgegebenen Staatspapiergeldes nicht übersteigt, nur in dem Maße in Umlauf setzen, als Staatspapiergeld zur Einziehung gelangt. § 5. Die Reichskassenscheine werden bei allen Kasfen des Reiches und sämtlicher Bundesstaaten nach ihrem vollen Nennwerth in Zahlung angenommen, und von der Reichs-Hauptkasse für Rechnung des Reiches jederzeit auf Erfordern gegen bares Geld eingelöst. Im Privatverkehr findet ein Zwang zu ihrer Annahme nicht statt. § 6. Die Ausfertigung der Reichskassenscheine wird der preussischen Hauptverwaltung der Staatsschulden unter der Benennung „Reichsschulden-Verwaltung“ übertragen. Die Reichsschulden-Verwaltung hat für beschädigte oder unbrauchbar gewordene Exemplare für Rechnung des Reiches Ersatz zu leisten, wenn das vorgelegte Stück zu einem echten Reichskassenscheine gehört und mehr als die Hälfte eines solchen beträgt. Ob in anderen Fällen ausnahmsweise ein Ersatz geleistet werden kann, bleibt ihrem pflichtmäßigen Ermessen überlassen. § 7. Vor der Ausgabe der Reichskassenscheine ist eine genaue Beschreibung derselben öffentlich bekannt zu machen. Die Controle über die Ausfertigung und Ausgabe der Reichskassenscheine übt die Reichsschulden-Commission. § 8. Von den Bundesstaaten darf auch

ferner nur auf Grund eines Reichsgesetzes Papiergeld ausgegeben oder dessen Ausgabe gestattet werden.“ — Im Reichstage hat heute die Preßgesetz-Commission die erste Lesung des Entwurfes beendet und die §§ 23 bis zum Schluß mit unerheblichen Modificationen angenommen. Die wesentlichen Veränderungen sind durch die gestern mitgetheilten Beschlüsse herbeigeführt, welche der Abgeordnete Dr. Schwarze beantragt hatte, und wodurch die Zuchthausstrafen einerseits, auf die Hälfte reducirt, andererseits durch die Beifügung von Haft erweitert worden sind. Der Einführungstermin und der vorläufige Ausschluß des Gesetzes für Elsaß-Lothringen ist angenommen. Sofort nach der ersten Lesung trat die Redactionscommission zusammen, bestehend aus dem Vorsitzenden, Dr. Böck und Dr. Schwarze, den beiden Referenten Marquardt und Forcade de Biaix und den Abgg. Gullmann und Wiggers. Uebermorgen wird die zweite Lesung beginnen und spätestens am Montag schließen. — Die Militärcommission hat heute ihre Berathung bis § 22 fortgesetzt. Von Erheblichkeit ist nur ein Antrag Lasker, wonach die Bestimmungen über den Dienst der Einjährig-Freiwilligen durch Gesetz geregelt werden sollen.

D. R. C. [Die Commission des Reichstages für Vorberathung des Militärgesetzes] setzte heute ihre Berathungen bei § 12 fort. Hierbei gab zunächst der Bundescommissar, Oberst Fries, die Erklärung ab, daß aus dem Umfange seines geistigen Schweigens zu dem § 12 verwandten §§ nicht gefolgert werden dürfe, er, resp. die bayerische Regierung sei mit den gestrigen Ausführungen Lasker's einverstanden. Dies sei nicht der Fall. Demnach wurde der § 12 ohne weitere Debatte genehmigt. Bei § 13, welcher die Bestimmungen über die Lösung bei der Aushebung enthält, gab auf eine Anfrage des Abg. Lasker der Regier.-Comm. Major Blume die Auskunft, daß die Lösung den Abschluß des Kreis-Ersatz-Gesetzes bilde; es nehmen an derselben mit Ausnahme der von der Kreis-Ersatz-Commission schon zurückgestellten oder als unbrauchbar erkannten, sowie der zum einjährig freiwilligen Dienst berechtigten Militärpflichtigen alle Mannschaften Theil. Abg. Lasker wünscht in dem § ausgedrückt zu sehen, daß die Lösung erst nach Feststellung des Gesamtbedarfes der verschiedenen Waffen eintrete. Bei der Abstimmung wurde jedoch die Fassung der Regierungsvorlage mit einer unerheblichen Aenderung, welche Abg. v. Stauffenberg beantragte, angenommen. — Zu § 14 beantragte Abg. Lasker den Zusatz: „Ein Gesetz wird die Bedingungen regeln, welche zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigen.“ Außerdem beantragte derselbe Abgeordnete zu dem Alinea 2 einen Zusatz, nach welchem bei unterstehender veräußelter Anmeldung zum Dienstantritt die Berechtigung zum einjährigen Dienst wieder verliehen werden muß. Eine ähnliche Aenderung schlug auch Abgeordneter v. Stauffenberg vor. Der Bundes-Commissar Geheimrath Starke vertheidigte die Vorlage und hob im Verlaufe der Debatte hervor, daß die Gerichte über eine angeblich beabsichtigte Erhöhung der Anforderungen für das Einjährig-Freiwilligen-Examen nicht begründet seien. Es sei zwar die Absicht, unter keinen Umständen diese Anforderungen herabzusetzen, ebensowenig aber auch sie zur Zeit zu erhöhen. Entstanden seien diese Gerüchte wahrscheinlich dadurch, daß zur Zeit Verhandlungen über ein Prüfungsreglement schwebten, welches den augenblicklichen Zustand fixiren soll. Bei dieser Abstimmung wurde das Amendement Stauffenberg zurückgelegt, der Antrag Lasker zu Alinea 2 abgelehnt, derjenige genannte Antrag Lasker aber angenommen. Ebenso wurde ein Antrag Richter die §§ 158 und 164, 1—3 der Militär-Ersatz-Instruction in das Gesetz aufzunehmen abgelehnt. Die §§ 10 und 16 wurden in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen, ebenso der § 17 mit einem Antrag Richter, nach welchem Militärpflichtige, welche kleiner als 1,37 Meter sind, nicht eingestellt werden dürfen, und mit einem Zusatz-Antrag Miquel, welcher lautet: „Im Uebrigen wird die zum Militärdienst erforderliche Körpergröße durch Kaiserliche Verordnung bestimmt.“ Der § 18 wurde nach der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Im § 19 auf Antrag Mallinckrodt's die Worte: „in der Regel nur seit dem Frieden“ gestrichen. Der § 20 wird bei der zweiten Lesung noch einer genaueren Prüfung unterzogen werden, heute wurden nur einige vorläufige Aenderungen vorgenommen. Der § 24 wurde mit einer redactionellen Aenderung genehmigt und dann die bereits begonnene Debatte über § 22 um 4¼ Uhr vertagt.

W. T. B. [Civile.] Der von Hirschius und Böck beantragte und von 31 Mitgliedern der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei unterstützte Gesetzentwurf, betreffs die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließungsform, 51 Paragraphen umfassend, wurde heute Abend an die Reichstagsmitglieder vertheilt. Die Auswahl und die Bestellung der Standesbeamten bleibt den einzelnen Landesregierungen überlassen. Die Amtsverwaltung erfolgt nach Maßgabe des Reichsgesetzes.

[Marine.] S. M. S. „Renown“ und S. M. Kanonenboot „Tiger“ sind vorgestern in Wilhelmshaven in Dienst gestellt. S. M. S. „Elisabeth“ ist am 3. d. M. in Lissabon eingetroffen und beabsichtigte selbigen Tages nach Malta in See zu gehen.

Schwerin, 4. März. [In der Standesversammlung der Ritterschafft] wurden verschiedene, einen Beschluß in der Vertretungsfrage anbahnende Dictamina mit 105 gegen 96 Stimmen abgelehnt und darauf der den betreffenden Theil der Regierungsvorlage rein ablehnende Beschluß der Ritterschafft vom 24. Februar mit 110 gegen 101 Stimmen aufrecht erhalten.

Bonn, 2. März. [Verwerfung.] Der von dem hiesigen katholischen Oberpfarrer Neu gegen die den Katholiken eingeräumte Mitbenutzung der Hofkapelle bei der k. Regierung zu Köln erhobene Recurs ist von dieser verworfen worden.

Duisburg, 28. Febr. [Katholische Schulen.] Der „Hag. Z.“ wird geschrieben: Der Magistrat und die Stadtverordneten von Duisburg haben die katholischen Schulen der Stadt, nachdem sich die totale Unwissenheit ihrer Zöglinge herausgestellt, nunmehr in eigene Verwaltung zu nehmen beschloffen. Es werden sofort 12 neue Klassen eingerichtet und 12 neue Lehrer angestellt. Der Bürgermeister bemerkte bei Gelegenheit dieses Beschlusses in der Stadtverordneten-Versammlung, er glaube nicht, daß es irgendwo in Deutschland schlechter mit dem Schulwesen bestellt sei, als mit den katholischen Schulen in der Stadt Duisburg.

Mainz, 2. März. [Verurtheilung.] Der Social-Demokrat Zierfah erlitten neulich vor dem Bezirksgerichte wegen Majestätsbeleidigung. Derselbe ist beschuldigt, in einer Versammlung zu Nackenheim am 23. December v. J. in einer Rede den Kaiser Wilhelm der Tyrannei beschuldigt zu haben. Vier Zeugen sagen positiv aus, daß der Angeklagte diesen Ausdruck gethan habe, die geladenen Entlastungszeugen, 14 an der Zahl, wollen zum größeren Theile nichts davon gehört haben. Die Staatsbehörde beantragte 3 Monate Gefängniß. Das Urtheil lautete auf 2 Monate Gefängniß. Der Verurtheilte hat Appellation eingelegt.

Gera, 2. März. [Eröffnung.] Heute Vormittag 11 Uhr wurde durch den Minister v. Harbou der Landtag für Reuß j. L. hier eröffnet. Von den Vorlesungen sind zu nennen: ein Gesetzentwurf, die Erhebung der Klassen- und classificirten Einkommensteuer betreffend;

ein zweiter, betreffend die Rechtsverhältnisse der städtischen Leihanstalt zu Gera; eine weitere Vorlage betrifft die Abänderung von § 11 des Gesetzes über die Pensionirung der Geistlichen; ferner liegt vor ein Gesetzentwurf, betr. die revidirte Gemeinde-Ordnung.

Aus Thüringen, 3. März. [Militärconvention.] Ueber die zwischen dem deutschen Kaiser und König von Preußen und den Regierungen von Weimar, Meiningen, Altenburg, Coburg-Gotha, Gera, Arnstadt und Greiz abgeschlossene Militärconvention kann ich Ihnen Folgendes mittheilen: Die Convention ist auf so lange abgeschlossen, als nicht eine Kündigung erfolgt. Dieselbe muß zwei Jahre vorher erfolgen, darf jedoch nicht früher als am 1. October 1884 stattfinden, jedoch in Wirklichkeit die Dauer der Convention vorderhand eine zwölfjährige ist. Die Convention bezieht sich auf die drei thüringischen Infanterieregimenter Nr. 94, 95 und 96. In diese drei Infanterieregimenter sollen die in den obengenannten deutschen Bundesstaaten zur Aushebung gelangenden Wehrpflichtigen, soweit sie für den Infanteriedienst tauglich sind, eingestellt werden. Ueber die Dislocation dieser Regimenter bestimmt der Kaiser und König das Nähere, jedoch will Se. Maj. diese Truppen in ihren bisherigen Garnisonen innerhalb der betreffenden Bundesstaaten belassen, und von seinem ihm verfassungsmäßig zustehenden Dislocationrecht nur vorübergehend und in außerordentlichen durch militärische und politische Interessen gebotenen Fällen Gebrauch machen. Die für die übrigen Waffengattungen ausgehobenen Wehrpflichtigen der genannten Bundesstaaten leisten ihre Wehrpflicht in nächstgelegenen preussischen Truppentheilen des 4. und 11. Armee-corps ab. Die Soldaten leisten ihrem betreffenden Landesherren den Fahnen- und unter verfassungsmäßiger Einsichtnahme der Gehörsamspflicht gegen den Kaiser. Hinsichtlich der Helmsdecoration (Landeswappen und Reichsadler), der Cocarden, Schärpen, Epauletten, Achselstücke und Achselschlägen behält es sein Verbleiben. Diese Bestimmung scheint vorzüglich auf Betrieb Weimars beibehalten worden zu sein, da das 94. Regiment bis jetzt allein unter den drei Regimentern insofern eine bemerkenswerthe Abweichung von der Uniformirung der königlich preussischen Infanterie hatte, als auf den Achselschlägen dieses Regiments der Namenszug des Großherzogs Karl Alexander eingestickt war. Die Landesfürsten haben zu den innerhalb ihres Landes garnisonirenden Truppen im Verhältnisse der commandirenden Generale und üben neben den bezüglich Ehrenrechten die entsprechende Disciplinargewalt aus. Doch mit der Militärgerichtsbarkeit haben sie nichts zu thun, auch steht das Begnadigungsrecht nur der kaiserlichen Majestät zu, von deren Befinden es abhängt, ob sie in dieser Beziehung etwaige Wünsche der Landesfürsten beziehentlich ihrer Unterthanen berücksichtigen will. Die Befehle der Offizierstellen geschieht ebenfalls durch den Kaiser. Die Verpflichtung der Militärpersonen zur Entrichtung von Staatssteuern regelt sich nach den Landesgesetzen; hinsichtlich ihres dienstlichen und sonstigen Einkommens sind alle in einem der gedachten Bundesstaaten garnisonirenden und einem andern Bundesstaate angehörenden fähigkeitsberechtigten Militärpersonen des activen Dienstalters von Communalabgaben frei.

(D. A. Z.) Weimar, 2. März. [Civilliste.] Bei der Berathung des Ausgaben-Etats gelangte unser Landtag gestern zur Erhöhung der Civilliste von 280,000 Thlr. auf 300,000 Thlr., welche das Ministerium mit der Modification beantragt hatte, daß zunächst bis zum Jahre 1878 ein jährliches Mehr von 10,000 Thlr. in Anspruch genommen werden soll. Einige Abgeordnete proponirten, die Summe nicht eher zu bewilligen, als bis gleichzeitig eine Auseinandersetzung zwischen dem Vermögen des Landes und des fürstlichen Hauses vorgenommen würde. Da die Staatsregierung aber die Zustimmung gab, auf die Auseinandersetzung zurückzukommen, wurde ihre Forderung mit großer Majorität bewilligt.

München, 3. März. [Zubilaumsfeier.] An dem Bankett, welches gestern zur Feier des Jubiläums von Wilhelm v. Kaulbach im „Hotel zu den vier Jahreszeiten“ stattfand, nahmen etwa 250 Personen Theil. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete der Secretär der Akademie, Professor Moritz Carriere mit einem Toast auf den König, den Beschützer und Förderer der Künste. Ihm folgte Staatsminister v. Loh, welcher das Jubiläums-Verdienst und ihn als deutschen Meister feierte. Der Gesandte Preußens, Freiherr v. Werthern, verlas ein vom Grafen Hedem, Generaldirector der preuss. Museen, eingelaufenes Telegramm, welches lautete: „Seit dem großen Meister zur heutigen Feier, dankbar ehren wir das unbegängliche Denkmal, das er sich in unseren Hallen geschaffen!“ Der Mittheilung des Telegramms folgte eine mit großem Beifall aufgenommene humoristische Rede, in welcher er u. A. bemerkte: „Er sei einmal ein Preusse, könne aber nicht dafür; als Preusse aber sprächen ihn von Kaulbach's Werken besonders die Reformen und Peter Arbues an; auch er bringe dem Meister, der alle Farben liebe, nur — die schwarze nicht, ein Hoch aus!“ Noch viele Trinksprüche wurden ausgebracht; Musik und Gesangsvorträge belebten die Unterhaltung und die Gäste blieben bis nach Mitternacht versammelt.

München, 2. März. [Nachtrag zur Spizeder-Affaire.] Gestern war das Plenum der hiesigen Rechtsanwölle versammelt, um den Bericht ihrer Commission über die Beihilfe einzelner Kollegen an den Geschäften und Rechtshändeln der Spizeder entgegenzunehmen. Das von Dr. Freytag erstattete Referat brachte zur allgemeinen Verwunderung nichts Anderes gegen die Beschuldigten vor, als was die Schwurgerichts-Verhandlung bereits ergeben hat. Bekanntlich war das aber nicht hinreichend, um die zuständige Behörde zur disciplinarischen Einschreitung zu veranlassen. Selbst Bichioni, der Redacteur der „N. Nachrichten“, welcher zur Niederlegung der Commission Veranlassung gegeben hatte, wußte, brieflich aufgefordert, nichts anzugeben, was belastend hätte sein können. Als einziges und zwar interessantes Novum konnte der Referent nur Folgendes berichten: „Rechtsanwalt Gotthelf, Parteifreund der „N. Nachr.“ und daher von diesen auch nie angegriffen, hatte auf die Angriffe gegen die Spizeder im Magistrat eine Darlegung an denselben Namens der Spizeder verfaßt, welche diese Angriffe zu widerlegen und ihr Geschäft als ein solches darzustellen bemüht war. Merkwürdiger Weise war aber dieses Schriftstück, als man es zu den schwurgerichtlichen Verhandlungen herbeiziehen wollte, aus den Acten des Magistrats verschwunden. Um die einmal begonnene Sache zum Abschluß zu bringen, einigte sich die Versammlung dahin, nächsten Sonntag wieder eine Plenarversammlung abzuhalten, vor welcher nach Beachtung der processualen Formen die Ansicht der Herren über die Angelegenheit ausgesprochen werden soll.

(Fr. Z.) Stuttgart, 2. März. [Denuncationen.] Es war vorauszusetzen, daß der Tod und das Leichenbegängniß von Strauß unseren Ueberkommen Anlaß geben werde, ihren Haß gegen den Verfasser des Lebens Jesu, noch einmal gründlich an den Tag zu legen. An den liebevoll christlichen Todtengerichten, zu welchen sie ihre Kanzeln benutzten, hatten sie jedoch noch nicht genug; vielmehr wird gegenwärtig eine Demonstration in's Werk gesetzt, welche nicht nur dem Todten gilt, sondern zugleich einen Lebenden verderben soll. Man erinnert sich, daß am Grabe von Strauß einer seiner ältesten und intimsten Jugendfreunde, Dr. Binder, Director des egl. Oberstudienraths, einige Worte zum Andenken an den Verstorbenen sprach, unverfängliche Worte, die, wie es sich ziemte, in keiner Weise die Strauß'schen Glaubensansichten berührten, sondern sich durchaus in den Grenzen des Nachruhs eines Freundes hielten. Gleichwohl finden die Stuttgarter Pfaffen,

die zum Theil in einflussreiche Gesellschaftskreise reichen, daß diese „Verherrlichung“ des Gottes- und Christusleugners von Seite eines Mannes, der an der Spitze der Unterrichtsanstalten des Landes stehe, ein unerhörter Scandal sei, der nur mit der Amtsentsetzung des Frevlers gesühnt werden könne. Eine Eingabe an den Kultusminister in diesem Sinne, ausgehend von einigen Geistlichen, wird zur Zeit eifrig auch unter der Bürgerschaft colportirt. An irgend einen Erfolg dieses Schrittes ist nicht zu denken. Wenn Binde den Wortlaut seines Nachrufs vorlegen wird, so wird der Minister unmöglich anders entscheiden können, als daß der frommen Denunciation jede Begründung fehle. Inzwischen ist Binde nach Berlin abgereist, um dort einer Konferenz der Reichsschulcommission beizuwohnen. (B. 3.)

Spanien.

Madrid, 28. Februar. [Vom Kriegsschauplatz.] Nach den Correspondenzen englischer Zeitungen scheint es unzweifelhaft, daß die Pläne der Regierungs-Generale zum Entsatze von Tolosa und Bilbao mißglückt sind. Aus St. Jean de Luz wird dem „Standard“ telegraphisch gemeldet, daß Bombardement von Bilbao habe, nachdem es seit dem 22. Februar gedauert, mit der Uebergabe der Stadt geendet. Der Berichtsteller fügt indessen selbst hinzu, daß diese Angabe carlistischen Quellen entspringe. Eine Kirche, die Bank und 17 Häuser sollen durch das Geschützfeuer der Carlisten zerstört worden sein. Sonst melbet der Correspondent noch, der Regierungs-General Loma habe seine verschiedenen kleinen Garnisonen eingezogen und werde, falls die Witterung es gestatte, sich in San Sebastian einschiffen, um sich mit General Moriones zu vereinigen. Die Verbindung mit Santander auf dem Seewege sei wegen stürmischen Wetters unterbrochen.

[Aus Santander.] Liegen Briefe eines Correspondenten der „Sour“ vor, die in manchen Punkten den Stempel klarer und vorurtheilsfreier Beobachtung tragen. Was diesem Gewährsmann in Santander wie anderwärts in Spanien besonders auffiel, war der vollständige Mangel an Interesse, den die Einwohner dem Carlistenkriege sowohl wie den sonstigen politischen Ereignissen gegenüber an den Tag legten. Das Verlangen des Correspondenten nach Mittheilungen über den Gang des Kampfes fanden sie ganz und gar ungreiflich. Zuerst war man geneigt, ihn als Spion zu betrachten; später gab man diesen Gedanken auf und sah ihn als behaftet mit der fernen Idee des Carlistenkrieges und in diesem Punkte unzurechnungsfähig an. Daß einige Entschuldigungen für die Gleichgültigkeit der Bevölkerung vorliege, giebt der Correspondent vor, besonders aus dem Grunde, weil die Bewegungen des Generals Moriones sehr wenig Interesse einflößen konnten. Wohl sei die Witterung zum Theil als ein triftiger Grund für die Unthätigkeit des Generals Moriones maßgebend gewesen; indessen in der letzten Zeit habe er sich auch bei günstigem Wetter nicht gerührt, und es sei somit scheinbar wenigstens einige Veranlassung für die abermalige erprobene Unthätigkeit, es sei den Offizieren im Norden der Halbinsel sowohl wie in Kuba gar nicht im Ernste um eine baldige Beendigung des Streites zu thun, weil gerade der Krieg für sie die günstigste Zeit sei. Ueberhaupt ist der Correspondent geneigt, dem General Moriones die Schuld aufzubürden, wenn es nicht gelingen sollte, die Aufhebung der Belagerung von Bilbao zu erzwingen. Ueber General Loma lautet dagegen sein Urtheil sehr günstig, und soviel geht aus seinen Berichten hervor, daß General Loma bei den unter ihm stehenden Truppen sehr beliebt ist. Bezüglich der politischen Seite des Kampfes bemerkt der Correspondent unbedenklich, Spanien wolle nichts von Don Carlos wissen und weise seine Grundsätze von sich. Dagegen wünsche Jedermann angelegentlich das Ende des Kampfes herbei und man neige sich mehr und mehr der Ansicht hin, daß ein Compromiß zwischen den beiden Einnern des Hauses Bourbon durch Verlobung von Isabellens 16jährigem Sohne Alfonso mit Don Carlos sechsjähriger Tochter, der Infantin Blanca die beste Lösung für alle Parteien sei. Schon soll Vergara als der Ort bezeichnet werden, wo die bezügliche Convention zum Abschlusse kommen werde.

Niederlande.

Amsterdam, 1. März. [Parlamentarisches. — Zur Währungsfrage. — Zum Jubiläum des Königs.] Die Stadt Gouda hat auch ihren zweiten Abgeordneten aus der clericalen Partei gewählt. Bei der vorgestern stattgefundenen Wahl siegte der anti-revolutionäre Bichon van Iffelman über den liberalen Verniers van der Voest im zweiten Wahlgange. Die liberale Partei in der Kammer erleidet dadurch zwar keinen directen Verlust, da die beiden früheren Vertreter Goudas, Hoffmann und de Bramo, Conservative waren, aber es zeigt sich, wie die Parteistellungen immer mehr einen kirchlichen Charakter annehmen, wobei die Clericalen ausschließlich gewinnen. Die beiden kurz aufeinander folgenden Wahlen in Gouda zeichneten sich durch erbitterte Kämpfe aus, und die Parteien zanken sich darüber, wer die unedelmsten Waffen gebraucht habe. — Die ganze vorige Woche ist durch die Vordebate über das Münzgesetz eingenommen worden und erst morgen kommt der erste Paragraph des Entwurfs zur Discussion, wo dann die Goldwährung, Gold- und Silberwährung oder der status quo beschlossen werden soll. Fast jeder Sprecher in der Kammer hat eine besondere Meinung geäußert, so daß sich über die Abstimmung nichts mutmaßen läßt. Einige Abgeordnete verübeln es Deutschland, daß es sich nicht dem lateinischen Münzsystem angeschlossen habe, denn dann könnte Holland sich demselben auch leicht anschließen. Daß ein kleines Land, wie Holland, jetzt noch eine besondere Münzeinheit behalten will, ist die Unabhängigkeit doch etwas zu weit getrieben. — Wenn die Feier des 25jährigen Jubiläums der Thronbesteigung des Königs nur einigermaßen den Vorbereitungen entspricht, die überall im Lande, selbst in den kleinsten Dörfern, getroffen werden, dann wird der 12. Mai ein großartiger Festtag sein. Mit dem Nationalgeschehn ist man immer noch nicht ganz im Reinen. Der Plan, in Amsterdam dem König einen Palast zu bauen, ist immerhin noch der beste, obgleich der König sich dieses Geschenk nur selten erfreuen kann, da er jährlich nur eine Woche lang in Amsterdam zubringt. Die Stadt zieht indessen einen größeren Nutzen daraus, weil sie dadurch das jetzige Palais auf dem Dam, welches früher Rathhaus war und als solches gebaut und eingerichtet ist, zu dem ursprünglichen Zweck zurückherhalten wird. Dieses Gebäude wurde seiner Zeit dem König Ludwig Napoleon zur Residenz geschenkt und so kam es aus dem Besitz der Stadt in denjenigen des Landes. Dem König dort, wo er sich fortwährend abwechselnd aufhält: im Haag oder auf seiner Villa, dem Voo, einen Palast statt der jetzigen sehr bescheidenen Gebäude zur Wohnung zu bauen, fällt, wie es scheint, Niemanden ein. — Von Atschin fehlen die Nachrichten in den letzten Tagen.

[Vertrag zwischen den Niederlanden und dem Sultan von Atschin.] Es wurde bekanntlich vor einiger Zeit aus Penang berichtet, daß die Atschinesen behaupteten, der Vertrag von 1857, auf welchen sich die Niederländer berufen, sei niemals abgeschlossen worden und existire gar nicht. Nun veröffentlicht die „Penang-Gazette“ vom 29. Januar einen Brief von Schah Ahmad bin Haji Cassim Alnajari, dem früheren ersten Minister des Sultans von Atschin, worin dieser erklärt, er sei vor etwa 38 Jahren vom Sultan Mahomed Schah zum ersten Minister ernannt und während dessen Regierungszeit und

eines Theiles der Regierungszeit seines Nachfolgers Munshur Schah in diesem Amte geblieben, nachher seit etwa 20 Jahren aber als Agent der Sultane in Penang gewesen und immer in allen wichtigen Dingen um Rath gefragt worden. Er habe nun gehört, daß die niederländische Regierung einen Vertrag vom Jahre 1857 bekannt gemacht habe, er habe sich diesen Vertrag vorlesen und auslegen lassen und behauptet, daß ein solcher Vertrag zwischen dem Sultan von Atschin und der niederländischen Regierung niemals gemacht, noch von dem Sultan oder irgend einem seiner accreditirten Beamten vollzogen worden sei. Er sei bereit, dies eidlich zu erhärten. Dem langen Schreiben ist ein Brief des gegenwärtigen Sultans vom 22. Juli 1873 beigelegt, zum Beweise, daß der frühere Minister noch immer vertrauter Rathgeber des Sultans sei. Dieses Schreiben lautet:

„Von Sultan Mahomed Schah, Sohn vom Sultan Ali Iskander Schah, an den Großvater Rejeh Bandhara, Sohn von Tuan Haji Cassim, und an Vater Ibrahim, Sohn von Tuntu Raja Pahel Ali. Wir senden diesen Brief an Euch Beide, um Euch mitzutheilen, daß Tuntun Rejee Talip von uns gesandt worden ist mit Briefen an die englische und amerikanische Regierung und an den Rajah von Kephah, so daß, wenn der besagte Tuntun Rejee Talip nach Penang kommt, Ihr Beiden sorgfältig überlegen müßt wegen der Niederländer, daß wir nicht auf irgend eine Weise von den Niederländern genommen werden; da die Engländer sich weigern, für Atschin zwischen beide einzutreten, so laßt denn andere Völker nach Atschin einrücken, aber den Niederländern Atschin zu geben, dazu werden die Häuptlinge und das Volk niemals zustimmen, sie werden lieber alle sterben. Unser Vertrauen ist zuerst auf Gott und seinen Gesandten und dann auf Euch Beide.“

Außland.

E. Petersburg, 1. März. [Vom Hofe. — Wissenschaftliche Expedition. — Die allgemeine Wehrpflicht.] Mit dem Prinzen und der Prinzessin von Wales verließen vorgestern Abend um 8 Uhr die letzten fremden Gäste unsere Residenz. Der gestrige Tag vereinigte dann noch einmal die gesammte kaiserliche Familie im engeren Kreise, nachdem alle Mitglieder derselben am Morgen zum letzten Male gemeinsam mit der Großfürstin Maria Alexandrowna das Abendmahl genommen hatten. Abends um 8 Uhr fuhr die letztere mit ihrem Gemahl, dem Herzog von Edinburgh, dann auch in ihre neue Heimath ab. Sämmtliche Großfürsten, die Prinzen von Oldenburg und von Leuchtenberg, der englische Botschafter, zahlreiche Repräsentanten der Generalität und der Staatswürdenträger hatten sich auf dem Bahnhofe zum Abschied versammelt. Se. Majestät der Kaiser und die fünf Brüder der Großfürstin begleiteten die Neuvermählten noch bis Gatschina. Es ist als sicher anzunehmen, daß der Kaiser seine Tochter im April in London zu besuchen beabsichtigt. Die kaiserliche Yacht „Livadia“ hat bereits Befehl erhalten, am 27. März sich nach Vliesingen in Holland zu begeben. Auch die Yacht „Derschawa“ soll um diese Zeit dort eintreffen, wenn das Eis es gestattet. — Die beabsichtigte wissenschaftliche Expedition an den Amu-Darja ist als beschlossen anzusehen. Die Regierung hat für dieselbe aus der von Schiwa zu zahlenden Contributionssumme 20,000 Rubel bestimmt, und auch die Landschaft von Scharatow soll, wie es heißt, noch ihrerseits eine Beisteuer von 5000 Rubeln angeboten haben, da dieselbe sich zum Zwecke einer Eisenbahn für die Erforschung der Aralgegend ganz besonders interessirt. Die Expedition wird ihr Hauptaugenmerk auf Untersuchung des Amu-Darja in Bezug auf seine Schiffbarkeit, seine Wassermenge zu verschiedenen Jahreszeiten, auf Ausführung meteorologischer und magnetischer Beobachtungen, auf Erforschung der Bewegungen des Treibhanges der umliegenden Wälder und sich dabei auf dem rechten Ufer des Flusses, also auf russischem Boden halten. Deshalb wird die Bedeckung auch nur aus einer Esotja, Kosaken und 25 Schützen bestehen. Es wohnt der Unternehmung durchaus kein anderer als ein wissenschaftlicher Charakter bei. Das linke Amu-Ufer wird man nur betreten, wenn nach Ansicht der chinesiischen und der russischen Autoritäten daraus keinerlei Verwickelungen zu erwarten sind. Ueberhaupt werden sich die militärischen Unternehmungen in diesem Jahre wohl auf Entsendung kleinerer Kosakenabtheilungen nach dem Alt-Urt beschränken, um den Streifereien der Turkmeneu daselbst ein Ende zu machen. In die Steppen zwischen dem Kaspiischen Meere und dem Amu wird man wohl nicht ziehen, wenn es die dortigen räuberischen Turkmeneu nicht allzu arg treiben. — Bei der Umgestaltung des russischen Heeres nach dem Grundsatze der allgemeinen Wehrpflicht wird die Stärke der activen Truppen in Friedenszeit 750,000 Mann betragen, unter Einschluss der wie bisher beibehaltenen 90,000 Mann Localtruppen, d. h. dem Civilresort dienende Kreis- und andere ähnliche Commandos. Die tschakische Dienstzeit bei der Infanterie soll auf 4 Jahre festgesetzt werden, indem das Kriegsministerium von dem ihm zustehenden Recht (§ 21) des Statuts über die Wehrpflicht Gebrauch macht, auch vor Ablauf der grundsätzlich bestimmten 6jährigen Dienstzeit Leute zur Reserve überzuführen. Die Completirung des Heeres wird in der Weise vollzogen, daß zuerst die activen Truppentheile vollständig gebildet, dann die Reservebataillons, aus denen jene im Falle eines Abgangs ergänzt werden, und zuletzt die Ersatzbataillons eingerichtet werden, je nachdem die Zahl der noch vorhandenen Mannschaften es erlaubt. Die Reserve- und Ersatzbataillone werden zu Friedenszeit nur in den Listen figuriren, Cadres für sie also nicht gebildet werden. — Daß der Baron Frederiks noch immer in Warschau weilt, statt auf seinen neuen Posten nach Ost-Sibirien abzugehen, soll in dem Umstande seinen Grund haben, daß derselbe zuvor noch die Verhältnisse zu ordnen beauftragt worden, welche bei den Unruhen der unierten Gemeinden in dem Gouvernement Stedlee in Frage kommen.

Merika.

Newyork, 14. Febr. [In Sachen der Canalverbindung des Stillen Oceans und des Karaischen Meeres.] Ist ein weiterer Schritt gethan worden, und man ist dem gewaltigen Unternehmen demnach etwas näher gerückt. Der Capitän Lull hat nämlich dem nordamerikanischen Marineminister einen Bericht über die von ihm im Auftrage des Marineministeriums unternommene Expedition eingehändigt, dem wir Folgendes entnehmen:

Es soll der im Südwesten des Staates Nicaragua gelegene 90—110 Meilen lange und 35—40 Meilen weite See gleichen Namens benutzt werden, der nur 16 englische Meilen von dem Hafen Brito im Westen entfernt ist, und dessen Verbindung mit dem Karaischen Meer im Osten durch den Fluß San Juan bedeutend erleichtert wird. Die Expedition hatte natürlich mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da fast jedes Mitglied derselben von den Bissen und Stichen giftiger Insekten oder Pflanzen zu leiden hatte, und der größere Theil des Weges durch noch unbetretene, mit größter Mühe nur zu passirende tropische Urwälder führte. — Herr Lull tritt in dem Berichte der verbreiteten Ansicht, daß der Stilmus ungesund sei, entgegen und schreibt die zahlreichen Todesfälle unter den Fremden in früheren Jahren der unbeeinträchtigten Nachlässigkeit zu. Als Beweis führt er an, daß von den fünf Expeditionen, die in den letzten vier Jahren in Darien und Nicaragua sich aufgehalten und schwer gearbeitet haben, nicht einer in Folge des Klimas gestorben sei, obschon die Expeditionen zu Zeiten 300 Köpfe stark waren. Ueber den Reichtum Nicaraguas, der natürlich durch einen solchen Canal zur Geltung kommen würde, heißt es in dem Bericht: „Indigo, Kaffee und Cacao, Alles von vorzüglicher Qualität, werden angebaut und bis zu einem gewissen Grade exportirt. Zucker wird ebenfalls angebaut, aber die in den Süderebenen benutzten Maschinen sind von der rohesten Art, so daß der producirte Artikel sehr schlecht ist, obwohl das dortige Zuckerrohr dem Besten in der Welt an die Seite gestellt werden kann. Korn, Bohnen, Reis, Jamswurzel, Maniokwurzel, Tabak, Pfirsich, Bananen, Apfelsinen, Ananas, Limonen (eine Art Citronen), Mangos, Wassermelonen, Goldäpfel, Cocumnüsse, Pfeffer und zahlreiche andere Früchte und Pflanzen wachsen dort bei-

nah wild. Gold und Silber werden in löhrenden Quantitäten gefunden.“ Der Canal würde das Schmelzen von 61,400,000 Dollars kosten, und aus zwei Abtheilungen bestehen, so daß Schiffe 56 Meilen auf dem Nicaragua-See werden zu segeln haben, um von einer in die andere Abtheilung zu gelangen.

Asien.

Japan. [Die Beziehungen zwischen Japan und den auswärtigen Mächten] oder vielmehr deren Gesandten, den Vertretern Amerikas abgerechnet, werden den neuesten Postnachrichten zufolge mehr und mehr unharmonisch. Japan widersteht sich, wie es scheint, fortwährend allen Argumenten zu Gunsten der Oeffnung des Landes und hält sehr an den Vertragsbestimmungen. Der amerikanische Gesandte, Herr Bingham, läßt sich diese Haltung gefallen, während die übrigen diplomatischen Vertreter unausgesetzt Vorstellungen machen. Beim Neujahrsempfange war Herr Bingham wegen Krankheit abwesend. Die übrigen Mitglieder der diplomatischen Corps überreichten eine Adresse, welche höheren Grades sehr reizte, weil in derselben direct auf Befreiung der Beschränkungen des freien Verkehrs und Handels gedrungen wird. Es wurde zuerst nach dem Empfange die Frage erörtert, ob die Adresse nicht als unannehmbar zurückgestellt werden sollte. Man nahm indessen von diesem Schritte Abstand.

Aus Nagasaki wird telegraphirt: Die Führer der Revolution gegen die japanische Regierung sind die Daimios des Districts Samurais, die Krieg gegen Corea verlangen. Die Regierungsverhältnisse sind auf dem Schauplatze der Insurrection angelaut und es ist bereits zum Kampfen gekommen. Das Resultat ist unbekannt und es ist schwierig, authentische Berichte zu erhalten. Ausländer sind sicher.

Provinzial-Beitung.

*** Breslau, 6. März.** [Prinz Carl v. Schönau-Carolath.] Der „Kreuztg.“ wird unterm 3. März aus Wiesbaden geschrieben: „Nach langjährigem schweren Leiden, zu deren Linderung er vor mehreren Jahren das hiesige milde Klima von seiner Heimath in Schlesien uns aufgesucht hatte, starb gestern Morgen hieselbst Prinz Carl von Schönau-Carolath (geb. 28. Juni 1820) nur wenige Jahre nach seiner im Tode ihm vorangegangenen Gemahlin.“

n. [Der Gesundheitszustand im Februar.] Die Witterung dieses Monats war, wie sie gewöhnlich zu sein pflegt, meist trübe, feucht, naßkalt, zuweilen rauh, in einigen wenigen Tagen kalt und im Anfange einige heitere Tage; an Regen, Schnee und Nebel fehlte es nicht, entsprechend der Zeit kurz vor dem Frühjahr und zum Ersatz für die geringen Niederschläge in den früheren Wintermonaten. Schon der erste begann mit trübem Wetter und Schnee bei NW., der lange ausgeblieben war; es schien, als wollte der Winter erst jetzt beginnen; auch waren die folgenden Tage kälter, aber doch heiter, so daß die Sonne den Schnee wegschmolz, der 3. namentlich brachte eine Kälte von 10°; indes hielt sie nicht an, es wurde bei W. wieder dürrig trübe, des Morgens kalt, Abends Nebel, stark nässend, halb Regen, halb Schnee, die Ober, deren Eis schon brüchig war, wieder fest; am 4. wärmer aber feuchter bei S.; am folgenden Tage Regen Schnee, in der Nacht zum 6. stürmisch, am Tage wieder Schnee und Regen; am 7. zeitweise heiter aber bei gleichzeitigem Gewölk; 8. und 9. Schnee, zumal der 9. unfreundlich, stürmisch, SW., es sah winterlicher aus, als im Januar; am 10. trübe, Schneegestöber, unmittelbar darauf harter Frost. Um dieselbe Zeit wurde aus vielen andern Orten, in Böhmen, in Dresden, Posen, Stettin u. von starkem Schneefall, Schneetreiben und darauf eintretendem Frost berichtet; auch die Ostsee machte wieder Ueberfluthungen in Pommern und in Schleswig-Holstein. Man dachte, die Kälte würde jetzt anhalten, aber schon am 12. wurde es wieder trübe und feucht, am 13. warm und heiter, und der gefallene Schnee zerfloß wiederum in wenigen Tagen; der ganze diesjährige Winter beschränkte sich somit auf 3—4 Tage, vom Schneesturm am 9. und 10. durch eine Kälte von 8 bis 10 Grad bis zum 13. Die Sonne und der SW. behielten die Oberhand. Die folgenden Tage meist heiter bei SW., nur in der Nacht und des Morgens ein wenig kalt und gefroren, vom 17. ab wurde das Wetter wechselnd, am 18. warmer Regen, dann Schnee und Regen, war mit das schlechteste Wetter. Die nachfolgenden Tage naßkalt, feucht, schmutzig, wolfig, veränderlich, zuweilen etwas Schnee, der bald dahinschmolz, obwohl sich die Sonne viele Tage lang nicht hatte blicken lassen; erst am 28. Nachmittag wurde es heller bei mäßiger Kälte und SW. Im Ganzen hat der Februar seinen veränderlichen, feuchten und trüben Charakter nicht verleugnet. Barometer ein wenig höher als die Norm, 332, 75. Mar. am 13. 337, 27, Minim. den 18. 324, 40; Temperatur —0,4 Norm nach der hiesigen Sternwarte —0,92, Mar. den 18. + 2,° 2, Minim. den 11. — 8°, hat sich im Ganzen selten von 0° weit entfernt. Dunstdruck mäßig, Dunstfättigung meist stark, Niederschläge mehr als im Januar. Bei W. und NW. kälter in der ersten Hälfte; trübe, Schnee, veränderlich und wärmer in der letzten Hälfte bei W., SW., S. und ND., welche letztere beide doch sonst heiteres Wetter mit sich bringen.

Der Gesundheitszustand im Februar war trotz der zu Erfränkungen sehr geneigt machenden Witterung ein günstiger, nur die Respirationsorgane waren mehr gefährdet; Luftröhren, Lungenkatarrhe und Entzündungen, sowie eine Verschlimmerung der chronischen Affectionen dieser Theile nicht selten, die Sterblichkeit, wie lange Zeit bisher, geringe. Auch die Fastenzeit scheint keinen nachtheiligen Einfluß gehabt zu haben. In kälteren Wintern pflegen die Weichnachts- und Fastenachtsfreuden eine vermehrte Zahl von Kranken in unmittelbarer Folge zu haben, wie dies jeder Arzt erfahren hat. Rheumatismen und Gicht entstehen in der naßkalten Zeit gleichfalls nicht selten oder wiederholen ihre Anfälle, sind jedoch nur selten direct tödlich, belasten daher die Mortalität nur wenig.

Gestorben sind im Februar 468 Personen; das ist eine geringe Mortalität, weniger als im Februar des vorigen Jahres und im Januar dieses Jahres, zumal wenn man dort die geringere Einwohnerzahl, und wenn man auch für den Februar 2 Tage weniger rechnet als in den übrigen Monaten. Inclusive 35 Todtgeborener sind 503 gestorben, 261 weibl. 242 männl. Den Krankheiten nach steht wieder die Schwinducht obenan mit 65 Todesfällen; in Berlin starben an Lungen- und Schwinducht durchschnittlich jede Woche so viel, oft etwas mehr, als hier im Monat, dort bei 920,000, hier bei 220,000 Einw., die Kindersterblichkeit ist in Berlin geringer; auch an manchen andern Krankheiten meist weniger als hier, an Krämpfen 56, 32 m., 24 w.; an Abzehrung 41 und zwar 25 m., 16 w., 18 davon bis zur 6ten Lebenswoche; an Lungenentzündung 27; an chronischen Lungenkrankheiten (Asthma, Emphysem) 26, 17 m., 9 w., die meisten schon in den mittleren Lebensjahren; an diesen chronischen Leiden waren mehr gestorben als im Januar. Mancher dieser Fälle kann auch noch auf Rechnung der Schwinducht kommen, an Stickfluß 21 u. z. 8 m. 13 w., zwei Drittel davon Erwachsene und im höheren Lebensalter, an Typhus 13, mehr w. als m., an Altersschwäche 15, an Magen- und Darmkatarrh 19 Kinder, an Wasserfluß 10 meist w., Unterleibs-Entzündung 12, Wochenbett 5, Berührungsfieber 8, Selbstmord 5, an Herzkrankheiten 12, Bräune 11, an Gehirnentzündung 12. Granthene gering, keine Krankheit epidemisch.

Dem Lebensalter nach von 0—1 J. 140; von 1—10 J. 60; von 10—20 J. 13; von 20—30 J. 44; von 30—40 J. 48; von 40—50 J. 44; von 50—60 J. 41; von 60—70 J. 45; von 70

Geboren wurden 733 u. j. 371 m., 362 w.; dabei 103 uneheliche = 1:7. Durchschnittlich einige 50 die Woche mehr geboren als gestorben.

Ich kann nicht umhin, hier nochmals in dieser bei uns gefundenen Zeit der Cholera in Kürze zu gedenken; man kann auch unbefangener davon sprechen in ruhiger Zeit, als wenn man von ihr belagert ist. Während überall sonst diese Krankheit, wo sie sich in den Wintermonaten vorhanden war, gegen Ende Februar aufgehört hatte, so auch in München, wo sie sich in gewohnter Art allmählich nicht ganz regelmäßiger Abnahme fast noch diesen ganzen Monat hinstreckte, während die Aufsichts- und Quarantäne-Maßregeln gegen die Fässer und Schiffe auf der Weichsel in der Provinz Preußen und Posen aufgehoben wurden, kamen in einigen Orten Oberschlesiens selbst noch gegen Ende Februar mehrere Erkrankungen und Todesfälle daran vor, so namentlich in Beuthener Kreise. In dem Dorfe Lipine und den dazu gehörigen Colonien waren vom 29. Januar bis 22. Februar 108 erkrankt und 50 davon gestorben. Wie ich schon früher einmal erwähnt, war eine Zeit des Frühjahr, 6—8 Wochen lang, in Breslau jedesmal von der Cholera frei, und sie hörte auf, wenn sie bis dahin hier war. Da man jetzt anfängt, den Einfluß der Witterung auf die Erzeugung der Cholera mehr anzuerkennen, als es bisher der Fall war, wie man doch bei unbefangener Naturbeobachtung gleich hätte erkennen müssen, so mag auch die Erfahrung von dem Ausbleiben der Cholera in der ersten Hälfte des Jahres auch für andere Orte als Breslau ihre Gültigkeit haben, um Wochen vor- oder nachrückend je nach geographischer und lokaler Lage. Bei der Anerkennung der Witterung resp. der durch Temperatur und Feuchtigkeit bedingten Dampferhältnisse als Quelle der Cholera, bleibt außer anderen Fragen die besonders zu beantworten, warum eine Cholera-Witterung erst in diesem Jahrhundert auch außerhalb Ostindiens aufgetreten ist, früher aber nicht? Ich will nicht apodiktisch behaupten, daß unsere Witterung jetzt anders ist als früher, denn warme Jahre und warme Winter finden wir auch in früheren Jahrhunderten bei uns verzeichnet, aber die kalten Winter Ende des 2. und Anfang des 3. Decenniums dieses Jahrhunderts scheinen einen meteorologischen Wendepunkt gebildet zu haben. Ob und in wie weit etwa die Ekliptik, die Größe des Winkels, den die Erdbachse auf der Erdbahn jetzt macht, oder ob etwa die Excentricität der Erdbahn mit darauf influiren, da doch die Wohnbarkeit unseres Planeten und Gesundheit und Krankheit überhaupt davon bebingt sind, das muß ich der physischen Astronomie überlassen.

H. Breslau, 5. März. [Protestanten-Verein.] Den gestrigen Vortrag hielt vor einem sehr zahlreichen Publikum Herr Dr. Schmidt aus Berlin. Derselbe sprach über die Entwicklung der christlichen Religion zur Staatsreligion, indem er zunächst die Blüte seines Auditoriums auf die Hauptstadien der inhaltsvollen, kampferfüllten, schmerzreichen, aber siegesgetränkten Entwicklung richtete, die von dem ersten Gemeinwesen bis zur Begründung des christlichen Kirchenthums führen und sodann insbesondere zeigte, in welcher Weise der germanische Geist in der Person des ersten germanischen Kaisers die inwischen allerdings etwas verblühte Idee des christlichen Staatskirchentums wieder aufnahm und in seiner Art umbildete.

So lange der Streit zwischen Juden- und Heidenchristen währte, konnte wohl die Gemeindeführung vorwärtsgen, von einer christlichen Kirche aber nicht die Rede sein; erst als nach langem Streite die Gegenstände innerlich überwunden waren und sich die streitenden Brüder über dem Blute der Märtyrer die Hände reichten, wurde das junge Kirchenthum mit Inbrunst begrüßt, ja mit übertriebener Heftigkeit überwacht, jedoch sich eine Ueberzeugung des Kirchenbegriffs daraus ergab. Niemand gleichzeitig mit der ersten Nennung der katholischen Kirche wird dieser Name der allgemeinen Kirche in den Briefen Ignatius gebraucht, die die erste Urkunde für die Anbahnung einer von der urchristlichen spezifisch verschiedenen Gemeinde-Verfassung sind. Ein Menschenalter später verdingt die christliche Kirche die bischöfliche Verfassung der Gemeindeführung, doch erst Cyrillus ist es, der den einmal übernommenen Begriff zum Abschluß brachte, indem er zuerst die Kirche auf das Priesterthum im Gegenatz zum Laienthum begründete, die Kirche aber wiederum in einem Bischofthum culminiren läßt. So war die Kirche der allgemeinen Concilien, die Kirche-Constantinus des Großen gegeben. Dieser setzte zunächst nur die Politik seines Vaters, die der stillschweigenden Schonung des Christenthums fort, sprach aber durch seine späteren Edicte demselben die tatsächliche Anerkennung als Staatsreligion zu, während er selbst innerlich noch ein Heide blieb. Auf dem Concil zu Nicäa wird er plötzlich ein heftiger Gegner des Arian und dessen Anhänger, weil er sieht, daß auf dieser Seite eine verschwindend kleine Minderheit von Bischöfen steht, er selber aber im Interesse der Reichseinheit nur mit der Majorität gehen kann. Hier sprach das entscheidende Wort zum ersten Mal der römische Kaiser. Er sagt sich nun auch persönlich von dem Heidenthum los, bleibt aber Oberpriester desselben, weil damit die Macht und die Aussicht über den heidnischen Caelus verbunden war. Er selbst begünstigt den christlichen Clerus und bittet sich zum Lohne dafür kurz vor seinem Tode die Taufe aus und als er stirbt, war die christliche Kirche Staatsreligion.

Die Geschichte muß dieses Bündnis zwischen Staat und Religion als eine Forderung der Zeitlage anerkennen; kirchengeschichtliche, politische und geschichtsphilosophische Gründe rechtfertigen dasselbe. Unterdeß ist der römische Staat den Stürmen der Völkerwanderung erlegen, dem Bischof von Rom wird die ersehnte Hilfe gegen das Andringen barbarischer Völkerstämme durch das fränkische Königthum und unter Pipin das Bündnis zwischen Staat und Kirche in einem neuen Vertrage von Neuem eidlch beiderseitig befestigt.

Vergleichen man die Stellung, welche die Kirche unter seinem Sohne und Nachfolger, Karl dem Großen, einnahm, mit derjenigen unter Constantin dem Großen, so scheint es, als wenn im Wesentlichen sich nichts geändert habe, ja als ob der germanische Kaiser die Fäden noch strecken wollte. Und doch ist eine große Wandlung in dem Verhältnis des Staates zur Kirche eingetreten. Unter dem echt römischen Constantin nur ein Stück der Staatsdomäne ist die Kirche unter dem echt germanischen Karl eine Großmacht ersten Ranges, aber Staat und Kirche stehen wie in einer Personal-Union vereint unter der Herrschaft des Kaisers, bilden zusammen das eine große germanische Staats- und Kaiserreich, dessen Repräsentant der theokratisch gedachte germanische Kaiser ist.

In dem Verhältnis der geistlichen und weltlichen Macht, wie es Karl der Große aufgestellt, verfolgen wir sicherlich nicht das Ideal, aber der Sache nach liegt darin tatsächlich derjenige Zustand vorgebildet, den wir noch heute als normal anerkennen, die Vereinigung weltlicher und geistlicher Macht in der Hand des Kaisers. Dieser Gedanke ist tief-sittlich und tief-christlich zugleich.

Es ist also der erste germanische Kaiser, welcher das erste rechte Wort gesprochen hat über das Verhältnis des Staates zur Kirche, wenn auch nur in der erst andeutenden und abnehmenden Sprache seiner Zeit. Wiederum ist ein ähnlicher Kulturkampf zwischen beiden entbrannt, ein Zurückweichen des Staates wäre ein Verzicht des germanischen Geistes. Woblan denn, heraus mit dem ganzen Aufgebot der sittlichen und religiösen Kräfte des deutschen Volksgenies, damit wer das erste Wort in diesem Kampfe sprach, auch das letzte Wort darin behalte, der deutsche Kaiser!

O. Breslau, 5. März. [Der Verein Breslauer evang. Lehrer.] hielt Sonntag, den 28. Februar seine fünfte Sitzung. In derselben gab Herr Thomann ein Lebensbild von Carl von Linné. Der Vortrag berührte nicht allein das lange, fruchtbare Wirken dieses berühmten Mannes als Lehrer, Reisender, Arzt, Naturforscher, sondern beleuchtete auch die Jugendgeschichte desselben, sowie seine Hochachtung und Theilnahme fordernde Persönlichkeit und seinen Charakter mit interessanten Zügen. — Durch die Debatte fand die nabegelegende Frage über Verwendung des von Linné erbauten Sexualsystems beim Unterricht ihre Beantwortung dahin, daß die Volksschule auf strenge Durchführung eines wissenschaftlichen Systems verzichten müsse; ihrer Betrachtung unterliegen auch Pflanzengruppen, welche nach ihrer Verwendung im Haushalte der Natur und der Menschen zusammengefaßt sein können. Bei der Beschreibung und Vergleichung des einzelnen Pflanzengruppen werden die scharfsinnig festgestellten Gesichtspunkte des sogenannten künstlichen Systems ihrer Klarheit wegen als die leitenden anzusehen sein. — Aus der nun folgenden Besprechung über die Nothwendigkeit der Special-

prüfungen an Realschulen ist hervorzuheben, daß die allgemeine Auffassung dahin ging, es werde dies Jahr die letzte derartige Prüfung gehalten werden und dürfte sich damit die Verjesungs-Prüfung vereinen lassen. Gerade das ist ein Vorzug der neuen Institution, daß ein Revisor, welcher Fachmann und zugleich Lehrer der Anstalt ist, die Schwierigkeiten genau kennt, mit denen die Lehrtätigkeit der Kollegen zu kämpfen hat, daß es ihm möglich ist, sein Urtheil weniger nach der Quantität des angelegenen Stoffes, als nach der geistigen Verarbeitung desselben zu fällen, er somit auch ohne wiederholte Prüfungen im Stande sein kann, eine eingehendere Kenntniß der Klassen zu haben, als ein Nichtlehrer. Als Zeichen der Zeit wurde zum Schluß noch die Nachricht bekannt gegeben, daß auch in Münsterberg die vielbeschäftigten Seminarlehrer eine Präparandenanstalt errichten.

—d. Breslau, 5. März. [Bezirks-Verein südlich der Verbindungsbahn.] In der gestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Kaufmann Wienanz abgehaltenen Versammlung wurden zumeist innere Vereinsangelegenheiten verhandelt. Außerdem wurde beschlossen, seitens des Vereins Depurte in die Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung zu schicken, um in denselben über besonders wichtige allgemeine oder das spezifische Interesse der Stadttheile südlich der Verbindungsbahn betreffende communale Angelegenheiten verhandelt werden soll. Zu diesem Zwecke soll der Magistrat vom Verein ersucht werden, ihm die Protokolle und Referate wie dem Bezirksverein der Obervorstadt zukommen zu lassen.

[Notizen aus der Provinz.] * Hirschberg. Der „Boten“ berichtet unter 4. März: Der März führte sich zwar mit schönen sonnigen Tagen ein, brachte uns aber bis jetzt auch ziemlich empfindliche Nachfröste, die gestern Morgen 6 und heute früh fast 7 Gr. N. erreichte. Das bis an den Fuß reichlich mit Schnee bedeckte Hochgebirge gewährte in diesen Tagen, namentlich beim Sonnenauf- und Untergange, einen reizenden Anblick, präsentirte sich aber auch Abends beim Vollmondlicht in wunderbarer Schönheit.

+ Beuthen O.S. Die hiesige „Grenzpost“ berichtet: Bis jetzt ist in unserer Stadt noch Niemand an der Cholera erkrankt; die von uns im vorigen Blatt als Erkrankte gemeldeten haben die Seuche von Auswärts mit hierher gebracht, namentlich ist der von uns als verstorben genannte Säuer krank hierher gebracht worden, ein anderer Kranker ist aus Chropogow-Brzezina, ein dritter am 3. d. Mts. aus Mittel-Raginitz in das hiesige Knappschaffs-Spazareth gekommen. Wünschenswerth wäre es freilich, wenn die Ortschaften, wo derartige Fälle vorkommen, ungehalten werden könnten, ihre Kranken selbst zu versorgen, damit uns nicht die Seuche mit Gewalt auf den Hals geschafft würde. Wir sagen mit Absicht wünschenswerth, da es uns bekannt ist, daß die Gemeinden nicht verpflichtet sind, die Mitglieder der Knappschaffsvereine bei sich zu versorgen. — In Lipine mit Bismuth und Eisenbahn-Colonie sind bis Ende Februar an der Cholera erkrankt 180 Personen, von denen 64 genesen, 36 in ärztlicher Behandlung und 80 gestorben sind. — In Königsbrunn sind vom 22. bis 28. Februar erkrankt 24 Personen, von denen 3 genesen, 11 in Behandlung und 10 gestorben sind.

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. März.

D r t.	Bar. Bar. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind- richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	337,5	—	0,31	SW. stark.	Negen.
8 Petersburg	—	—	—	—	—
8 Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	338,4	—	15,3	N. stark.	bewölkt.
8 Stockholm	343,5	—	1,4	S. schwach.	wenig bewölkt.
8 St. Petersburg	342,5	—	2,2	SE. lebhaft.	Negen.
8 Grönungen	343,9	—	1,8	N. still.	bewölkt.
8 Helser	343,8	—	2,4	SE. f. schwach.	—
8 Hernösand	340,2	—	1,3	SE. mäßig.	bewölkt.
8 Kristianst.	341,0	—	3,5	W. mäßig.	bewölkt, Negen.
8 Paris	—	—	—	—	—
Preussische Stationen:					
6 Memel	345,5	—	5,6	N. mäßig.	trübe.
7 Königsberg	344,7	—	7,2	SE. schwach.	heiter.
6 Danzig	344,9	—	5,5	—	heiter.
7 Gollin	342,8	—	6,5	SE. schwach.	heiter.
6 Stettin	344,6	—	4,0	SE. schwach.	heiter.
6 Putbus	342,8	—	3,6	SE. schwach.	heiter.
6 Berlin	343,2	—	2,9	SE. schwach.	ganzt heiter.
6 Posen	340,8	—	4,4	SW. schwach.	völlig heiter.
6 Ratibor	334,7	—	7,0	D. schwach.	heiter.
6 Breslau	338,9	—	5,3	D. schwach.	völlig heiter.
6 Zargau	340,8	—	5,7	SE. mäßig.	heiter, Neif.
6 Münster	338,6	—	1,8	SE. schwach.	heiter.
6 Adla	341,2	—	1,1	SE. mäßig.	sehr heiter.
6 Erier	337,9	—	3,2	N. mäßig.	heiter, Neif.
7 Hensburg	343,2	—	1,3	S. schwach.	heiter.
6 Wiesbaden	339,1	—	2,8	D. schwach.	heiter.

Meteorologische Beobachtungen auf der Königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

März 5. 6.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	338 ^{mm} ,64	338 ^{mm} ,27	337 ^{mm} ,86
Luftwärme	0°	1°	5°
Dunstdruck	1 ^{mm} ,04	1 ^{mm} ,25	0 ^{mm} ,97
Dunstfättigung	52 pCt.	74 pCt.	84 pCt.
Wind	D. 1	D. 0	D. 1
Weiter	heiter.	heiter.	heiter.

Breslau, 6. März. [Wasserstand.] D.-B. 4 M. 96 Cm. U.-B. — M. 36 Cm. Eis stand.

Berlin, 5. März. Auch heute nahm die Börse beim Beginn des Geschäftes einen Anlauf, um sich von der Verstimung und Niedergelassenheit der jüngsten Zeit zu emancipiren. Aber sie hat weder Ausbauer in der Haltung, die ihr angemessen erscheint, noch Reigung und Kraft anders Urtheilenden gegenüber die Position zu bewahren. Unter solchen Umständen hat jede irgend wie kühnfrähe Reaction immer ein leichtes Spiel und es wird ihr selbst un schwer, auf die allgemeine Stimmung depressivend zu wirken. Heute waren dann Dester. Credit anfänglich recht beliebt bis die nichts weniger als sichere Nachricht Verbreitung fand, die Verwaltung werde zu Gunsten des Reservefonds auf jede Zahlung einer Superdividende verzichten. Mit dem Glauben an diese sogenannte Meldung trat denn auch der Rückgang im Course ein. Dann wollte man wissen, daß die oft besprochene Plebiscite Angelegenheit noch immer schwarze Punkte aufweise und gab an, der in den Verwaltungsrath eingetretene Herr Sarre beabsichtige, schon jetzt wieder auszutreten. (3) Verlässlicher dürfte die Mittheilung sein, daß die Erefeld-Kreis-Kempener Eisenbahn-Gesellschaft finanziellen Schwierigkeiten begegne. Endlich gelp heute etwas an, ohne daß sich darin etwa ein Symptom des Vertrauens abspiegelt. Zu all dem geistlichen ist stärkere Blancovorkäufe in Preussischen Bahnen, die, wenn auch hauptsächlich von einer Hand ausgehend, doch einen allgemeinen Einfluß üben. Die internationalen Speculationspapiere setzten mit einer Coursabnahme ein und erweiterten dieselbe im Verlauf des Geschäftes anfänglich noch. Der Schluß war, wie erwähnt, matt, und sanken die Course unter die Eröffnungsnotirungen. Die Desterreichischen Nebenbahnen fielen einer sehr gedrückt und matten Haltung anheim, nachdem der Cours für Desterreichische Nordwestbahn aus Wien mit einer stärkeren Herabsetzung gemeldet war. Der hiesige Cours für dieß Effect wich dem entsprechend, zog aber auch die Notirungen für Galizier sowie für die meisten anderen Werthe dieser Gattungen mit sich. Elisabeth-Westbahn offerirt. Auswärtige Fonds hatten gegen die vorhergehenden Tage an Festigkeit gewonnen. Dester. Renten behaupteten die gestrigen Course gut, gingen aber nur in sehr geringen Beträgen um. Desterreichische Loos-papiere blieben ganz vernachlässigt. Italiener waren begehrt und steigend; Türken mußten dagegen nachgeben. Amerikaner traten nur in sehr schwachen Verkehr und hielten sich im Niveau ihrer gestrigen Notirungen; russische Werthe fest, doch zeigten nur Bahnen bei steigenden Course ein wenig Leben. Preussische Fonds gut behauptet, aber still, nur Rentenbriefe belebter und steigend. Anleihen blieben unverändert und ruhig. Deutsche Fonds ohne wesentliche Veränderung. Eisenbahn-Prioritäten gingen in fester Haltung ziemlich lebhaft um, nur russische zeichneten sich besonders durch große Stille aus. Beliebte waren Ungarische Nordostbahn, Mährisch-Schlesische 11., Roslow-Woronow-Schlesische und Grd.-Gräf. Auf dem Eisenbahn-Markte trat aus oben erwähnten Gründen eine sehr matte Tendenz dominirend auf und mußten in Folge dessen fast sämtliche schweren Bahndebits im Course nachgeben. Leichte Bahnactien erfreuten sich größerer Festigkeit und waren Ostpreussische Südbahn und West-

Grajewo namentlich beliebt. Rumänen sehr lebhaft, aber rückgängig, Schweizerbahnen ebenfalls weichend. Vantactien bewegten sich in künftiger Tendenz, Centralbank für Industrie und Handel, Provinzial-Commerbank, Producten- und Handelsbank, Berliner Bankverein und Hypothekendarbank hielten fest und zum Theil höher, Meßenerberger Bodencredit offerirt. Disconto-Command. anfänglich fest, dann nachlassend, 163¹/₂, ultimo 164¹/₂ — 163. Industrie-Papiere sehr still, Erdmannsdorfer Spinnerei steigend, Herde-bahn rege, Pleßener niedriger, Stahl-Industrie unverändert, aber belebt, Berliner Eisenbahnbedarf anziehend, Thüringer Eisenbahnbedarf fand Nehmer; Dormunder Union 61¹/₂, ultimo 65¹/₂ — 64, Laurahütte 165, ultimo 164¹/₂ — 5¹/₂ — 4, Gelsenkirchen 114¹/₂. Wechsel ohne Leben, eher matter. (Bant- u. S.-Ztg.)

** Berlin, 4. März. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] Durch die noch immer abwartende Stellung der Käufer und durch den Umstand, daß nur der nothwendigste Bedarf gedeckt wird, vermag das Geschäft sowohl in Metallen als auch in Metallen keine Lebhaftigkeit zu erreichen. — Kupfer. In England ruhig. Chili 77—79 Pfd. St. Wallaro 88 Pfd. St. Urmennet 89—91 Pfd. St. Hiesiger Preis für englische Marken 29 bis 30¹/₂ Thlr. pr. Centner. Mansfelder Gartmeyer 30¹/₂ Thlr. pr. Cent. Raffinade 30¹/₂ — 30³/₄ Thlr. pr. Cent. Cassa als Hütte. Detailpreise 1—1¹/₂ Thlr. höher. Bruchkupfer je nach Qualität 25—27¹/₂ Thlr. loco pr. Cent. — Zinn still. Banca in Holland 62—64 fl. Hier Banczinn 38—39 Thlr. pr. Centner. Straits in England 99—100 Sh. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität 37—38 Thlr. pr. Centner. Secunda bezgl. 36¹/₂ Thlr. pr. Cent. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. Bruchzinn 30 Thlr. pr. Cent. — Zinn ruhig. In Breslau W. H. von Giesches Erben 8¹/₂ Thlr., geringere Marken 8¹/₂ bis 8³/₄ Thlr. pr. Cent. In London 24 Pfd. St. Hier am Plake erlere 9¹/₂ bis 9³/₄ Thlr., letztere 8¹/₂ — 8³/₄ Thlr. pr. Cent. Im Detail verhältnißmäßig höher. Bruchzinn 5 bis 5¹/₂ Thlr. loco pr. Centner. — Blei unverändert. Zarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesches Erben als Hütte 7¹/₂ Thlr. pr. Cent. Rasse. Loco hier 8¹/₂ — 8³/₄ Thlr. Harzer und Sächsisches 8¹/₂ — 8³/₄ Thlr. Detailpreise verhältnißmäßig höher. Spanisches San Andres und San Louis 8¹/₂ — 9¹/₂ Thlr. Bruch-Blei 6—6¹/₂ Thlr. loco pr. Cent. — Notheisen. Der Markt in Glasgow bleibt still. Warrants gingen bis auf 88 Sch. 3 P. zurück, stiegen jedoch wieder bis auf 91 Sch. Verschiffungspreise ruhig. Langloan und Coltness 98—100 Sch. f. a. B. Glasgow. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 62—67¹/₂ Sgr. pr. Cent. Englisch-Notheisen 52—56 Sgr. pr. Cent. Oberösterreichische Notheisen 47—49 Sgr. pr. Cent. Gieserei-Notheisen mit 51 Sgr. pr. Cent. Weißes Holzbohlen-Notheisen wird loco Ofen mit 52¹/₂ Sgr. pr. Cent. angeboten. — Bruch-Eisen. Je nach Qualität 1—1¹/₂ Thlr. loco pr. Cent. — Stab-Eisen. Gewaltes 3¹/₂ — 3³/₄ Thlr. pr. Cent. als Werk. Geschmiedetes bis 4¹/₂ Thlr. pr. Cent. als Werk. — Schmiedeeiserne Träger 5¹/₂ bis 6¹/₂ Thlr. loco pr. Cent. je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. In Baunzwecken geschlagene 2¹/₂ bis 2³/₄ Thlr., zum Verwalten Preise nominell 2 Thlr. pr. Cent. — Rohlen und Coaks still. Engl. Notheisen nach Qual. werden hier 28—31 Thlr., Coaks bis 32 Thlr. pr. 40 Hectoliter bezahlt. Schleißer und Westphälischer Schmelz-Coaks 18—24 Sgr. pr. Cent. loco hier. Leopold Hadra.

Berlin, 5. März. [Productenbericht.] Roggen etwas fester, aber nur wenig rege umgesetzt auf Termine. Loco ziemlich guter Handel. — Roggenmehl fest. — Weizen hielt man etwas höher, es ist aber nur wenig Geschäft gewesen. — Hafer loco ziemlich gut verkauflich. Termine ruhig. — Rübel fest und ein wenig höher. — Spiritus etwas billiger verkauft. Umsatz schwach.

Weizen loco 73—90 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber mährischer — Thlr. bez., feiner weißer unter poln. — Thlr. ab Bahn bez., inländischer — Thlr. bez., pr. Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., pr. April-Mai 86¹/₂ — 86³/₄ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 85¹/₂ — 85³/₄ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 85¹/₂ — 85³/₄ Thlr. bez., pr. Juli-August 84¹/₂ — 84³/₄ Thlr. bez., September-October 81—81¹/₂ Thlr. bez., neue Ufance per April-Mai 85¹/₂ — 85³/₄ Thlr. bez. Gefündigt — Ctr. Rindungungspreis — Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 60—67¹/₂ Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 60—61 Thlr. bez., feiner russischer 62—63 Thlr. bez., equitierter — Thlr. bez., polnischer — Thlr. bez., inländischer 64¹/₂ — 67¹/₂ Thlr. ab und frei Bahn bez., pr. Februar-März 62¹/₂ — 63 Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., pr. Frühjahr 62¹/₂ — 63 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 61¹/₂ — 62 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 60¹/₂ — 61 Thlr. bez., pr. Juli-August 59—59¹/₂ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 58—58¹/₂ Thlr. bez. Gefündigt 17,000 Ctr. Rindungungspreis 62¹/₂ Thlr. — Gerste loco 58—75 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 53—63 Thlr. nach Qualität gefordert, schlesischer — Thlr. bez., böhmischer 60—62 Thlr., ostpreussischer 57—61 Thlr., weipreussischer 57—61 Thlr., galizischer — Thlr. bez., pommerischer 60—62¹/₂ Thlr., udmärter 60—62¹/₂ Thlr. ab Bahn bez., pr. Februar-März — Thlr. bez., pr. Frühjahr 59¹/₂ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 58¹/₂ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 58¹/₂ Thlr. bez., pr. Juli-August 56 Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez. Gefündigt — Ctr. Rindungungspreis — Thlr. — Erbsen: Rothweizen 60—67 Thlr. bez., Futterweizen 54—59 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unterfeuert incl. Sad 11¹/₂ — 11³/₄ Thlr., Nr. 0 und 1 10¹/₂ — 10³/₄ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 9¹/₂ — 9³/₄ Thlr., Nr. 0 und 1 9—8¹/₂ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Februar-März 9 Thlr. 6—5 Sgr. bez., pr. März-April 9 Thlr. 6—5 Sgr. bez., pr. April-Mai 9 Thlr. 6—5 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 9 Thlr. 4—5¹/₂ Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 3—4¹/₂ Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. 1¹/₂ — 2¹/₂ Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 2¹/₂ — 2³/₄ Sgr. bez. Gefündigt — Ctr. Rindungungspreis — Thlr. — Sgr. — Rübel pro 100 Kilo netto loco ohne Fass 18¹/₂ Thlr. bez., mit Fass 19¹/₂ Thlr. bez., pr. Februar-März 19¹/₂ Thlr. bez., pr. März-April 19¹/₂ Thlr. bez., pr. Frühjahr — Thlr. bez., pr. April-Mai 19¹/₂ — 19³/₄ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 19¹/₂ — 19³/₄ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 19¹/₂ — 19³/₄ Thlr. bez., pr. Juli-August 19¹/₂ — 19³/₄ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., September-October 20¹/₂ — 21¹/₂ Thlr. bez., October-November 21¹/₂ Thlr. bez. Gefündigt — Ctr. Rindungungspreis — Thlr. — Leinöl loco 22¹/₂ Thlr. — Petroleum pro 100 Kilo incl. Fass loco 10¹/₂ Thlr. bez., pr. Februar-März 9¹/₂ Thlr. bez., März-April 9¹/₂ Thlr. bez., pr. April-Mai 9¹/₂ Thlr. bez., pr. Mai-Juni — Thlr. bez., pr. September-October 10¹/₂ — 10³/₄ Thlr. bez. Gefündigt — Barrels. Rindungungspreis — Thlr. — Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Fass“ 21 Thlr. 23—25 Sgr. bez., „mit Fass“ pr. Januar-Februar — Thlr. — Sgr. bez., pr. Februar-März 22 Thlr. 4—3 Sgr. bez., März-April — Thlr. — Sgr. bez., pr. April-Mai 22 Thlr. 10—7 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 22 Thlr. 13—11 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 22 Thlr. 24—23 Sgr. bez., pr. Juli-August 23 Thlr. 2 Sgr. bez., pr. August-September 23 Thlr. 2—3 Sgr. bez., pr. September-October — Thlr. — Sgr. bez. Gefündigt — Liter. Rindungungspreis — Thlr. — Sgr.

[Vereinigte Königs- und Laurahütte.] Der Breslauer Correspondent der „B. B. Z.“ giebt über die Production der Werke der Vereinigten Königs- und Laurahütte, Actiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, im Monat Januar des laufenden Jahres folgende Uebersicht: Es betrug die Production an Stainköhlen 1,913,723 Ctr., an Notheisen 188,424 Ctr., an Eisenbahnschienen, Stabeisen und Blech 138,848 Ctr. und an Rohzinn 1263 Ctr. Die Einnahme für verkaufte Producte und zwar für Stainköhlen, Walzwerke und Zint, da das gesammte Notheisen für die Walzwerke gebraucht wird, bezifferte sich auf 648,588 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. Der Betriebsergebnis pro Januar endlich betrug 267,650 Thlr. In den ersten 7 Monaten des laufenden Geschäftsjahres sind also producirt: an Stainköhlen 10,359,617 Ctr., an Notheisen 1,098,120 Ctr., an Eisenbahnschienen, Stabeisen und Blech 854,862 Ctr. und an Rohzinn 8949 Ctr. Die Geldeinnahme beträgt für denselben Zeitraum 4,254,900 Thaler, der Betriebsergebnis 1,654,300 Thlr. Am 1. Febr. lagen feste Abschlässe an Walzwerksartikeln aller Art vor im Betrage von 823,000 Centner.

Leipzig, 5. März. [Thüringer Gasgesellschaft.] Nach einer dem „Leipziger Tageblatt“ zugegangenen offiziellen Mittheilung hat der Aufsichtsrath der Thüringer Gasgesellschaft die Dividende pro 1873 auf 7 pCt. festgesetzt. Die Dividende pro 1872 betrug 6¹/₂ pCt.

Wien, 5. März. [Wochen-Ausweis der gesammten lombardischen Eisenbahn] vom 19. bis zum 25. Februar 1,161,135 Zl. gegen 1,196,843 Zl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochen-Minder-Einnahme 35,708 Zl. Bisherige Mehr-Einnahme vom 1. Januar 1874 ab 149,794 Zl.

Nürnberg, 4. März. [Hopfenbericht.] Das heutige Geschäft blieb bei einer Zufuhr von 180—260 Ballen bis Mittag leblos; es sind nur kleine Abschlüsse zu weichen Preisen vorgekommen und bleiben die Notirungen meist nominell: Marktware prima 47—50 fl., dito secunda 40—42 fl., dito tertia 38—40 fl., Spalter Stadt dorfselbst 100—110 fl., dito Land schwere Lage 80—100 fl., Württemberg prima 54—60 fl., dito secunda 40—45 fl., Hersbruder Gebirgshopfen 42—50 fl., dito secunda 36—40 fl., Gallertaler prima 52—60 fl., dito secunda 42—50 fl., dito tertia 38—40 fl., Gaffler prima 54—56 fl., dito secunda 40—50 fl., dito tertia 35—38 fl.

[Leipzig-Dresdener und Magdeburger-Leipziger Eisenbahn.] Die Direktionen der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft und der Magdeburger-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft haben unter dem 13. November d. J. einen Kaufvertrag abgeschlossen, nach welchem das Eigentum an der Bahnstrecke von der Landesgrenze zwischen den Königreichen Preußen und Sachsen bis zum Bahnhofe Leipzig, welches der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft gehört, nebst einem Teile des zum Bahnhofe Leipzig verwandten Areals auf die Magdeburger-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft, welcher bereits im Jahre 1837 der Betrieb der Strecke überlassen ist, übergeben wird. Die Magdeburger-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft hat als Kaufpreis nach ihrer Wahl 5000 Stück Aktien à 100 Thlr. ihres alten Unternehmens oder einen entsprechenden Barbetrag, die Aktie per 1. Januar zum Kurse von 265 Thlr. gerechnet, zu gewähren. Nachdem der Vertrag vom 13. November d. J. die Genehmigung der Aufsichtsböden der Gesellschaften erhalten, wird derselbe in der nächsten Zeit den Generalversammlungen der Aktionäre zur Beschlussfassung vorgelegt werden. An der Ertheilung der Genehmigung durch die Staatsregierungen Preußens und Sachsens ist nicht zu zweifeln.

Manchester, 26. Februar. [Garne und Stoffe.] Seit letztem Bericht hat sich die Geschäftslage unseres Marktes nicht verbessert. Die flauere Stimmung des Liverpooler Baumwollen-Marktes, eine Folge des bedeutenden Imports und der fortwährend großen Zufuhren in den amerikanischen Verflechtungshäfen, hat hier einen ungünstigen Einfluss geübt, doch nicht in dem Umfange, welcher vielfach davon erwartet worden ist. Die Hauptursache des Mangels an Lebhaftigkeit sind die unbefriedigenden Berichte von den meisten der fremden Märkte, besonders der östlichen, doch ist ein irgend allgemeiner Preisrückgang nicht eingetreten. Producenten der besseren Sorten ungeheurer Stoffe finden, daß genügend Nachfrage vorhanden ist, um sie in Verbindung mit früheren Ablässen in den Stand zu setzen, Umsätze, bei welchen eine Preisreduction gefordert wird, zu verweigern und ist nur in den low ordinary Sorten eine irgend wie merkliche Preisreduction zu notiren.

In Garnen hat sowohl für einheimischen Consum als Export nur sehr mäßige Frage geherrscht. Für Ostindien passender Wale Twist Nr. 40 war nur wenig begehrt und ist die Stimmung des Marktes zu Gunsten der Käufer. Water Twist ist ebenfalls weniger gesucht, die Spinner guter Sorten sind aber sehr fest und nicht geneigt, ihre Notierungen herabzusetzen.

In Stoffen sind die Umsätze klein gewesen, doch werden die Preise ziemlich behauptet, mit Ausnahme der geringeren Sorten 39 Zinches.

In ungeheurer Shirtings sind die Fabrikanten, da sie Vorräthe ansammeln, geneigt, an den Markt zu drängen. Gute 7 Pf. und 8 1/2 Pf., für Ostindien passend, behaupten ihre Werthe. Die Notierungen für Madapolams, Jaconet und Mull zeigen wenig Veränderung, obgleich die Frage nach diesen Stoffen nur schleppend ist.

Vom 27. Februar. Unter Markt bleibt seit Dienstag ruhig und Preise guter Sorten Shirtings sind ferner stetig. Einige der geringeren Sorten werden an den Markt gedrängt und wird Inhaber der Absatz schwer. In Garnen haben sich die Mindestpreise nicht verändert.

Breslau, 6. März, 9 1/2 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen wenig verändert, bei mäßigen Zufuhren und unbedeutenden Preisen.

Weizen, hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, pr. 100 Kilogr. schlechtester beider 7 1/2 bis 8 1/2 Thlr., gelber 7 1/2 bis 8 1/2 Thlr., feinste Sorte über 8 1/2 Thlr. bezahlt.

Hoggen wenig verändert, pr. 100 Kilogr. 6 1/2 bis 6 3/4 Thlr., feinste Sorte 7 1/2 Thlr. bezahlt.

Gerste preishaltend, pr. 100 Kilogr. 6 1/2 bis 6 3/4 Thlr., weiße 7 1/2 bis 7 3/4 Thlr. bezahlt.

Häfer sehr fest, pr. 100 Kilogr. 6 bis 6 1/2 Thlr., feinste Sorte über 6 1/2 Thlr. bezahlt.

Erbfien mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 5 1/2 bis 6 1/4 Thlr.

Wicken mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 5 1/2 bis 6 Thlr.

Lupinen unverändert, pr. 100 Kilogr. gelbe 5 bis 5 1/2 Thlr., blaue 4 1/2 bis 5 1/2 Thlr.

Bohnen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 6 1/2 bis 7 1/4 Thlr.

Mais ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 5 1/2 bis 6 1/2 Thlr.

Getreidegut gefragt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Reinfacht . . . 7 20 — 8 17 6 9 5 —
Winter-Raps . . . 7 15 — 7 25 — 8 7 6
Winter-Rüben . . . 7 12 6 7 17 6 8 — —
Sommer-Rüben . . . 7 10 — 7 20 — 8 2 6
Seindotter . . . 6 25 — 7 2 6 7 15 —

Rapskuchen behauptet, schlechteste 71—74 Sgr per 50 Kilogr.

Reinfacht höher schlechteste 104—106 Sgr per 50 Kilogr.

Reinfacht wenig verändert, rothe fester, ordinäre 11 1/2—12 1/2 Thlr., mittlere 13 1/2—15 Thlr., feine 15 1/2—16 Thlr., hochfeine 16 1/2—17 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße unverändert, ordinäre 12—13 Thlr., mittlere 14—16 Thlr., feine 17—19 Thlr., hochfeine 19 1/2—21 1/2 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee lebhaft gefragt, 10 1/2—12 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3 1/4—4 Sgr.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegraph-Bureau.)

Frankfurt a. M., 5. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-course.] Londoner Wechsel 118 1/2. Pariser do. 94. Wiener do. 105 1/2. Franzosen* 337. Heft. Ludwigsb. 138 1/2. Böhm. Westbahn 223 1/2. Lombarden* 162. Galizier 242. Elisabethbahn 213 1/2. Nordwestbahn 192 1/2. Elbthalbahn —. Oberbessen 79 1/2. Oregon 18. Creditactien* 255. Russ. Bodencredit 87. Russen 1872 —. Silberrente 66 1/2. Papierrente 62 1/2. 1860er Loose 95 1/2. 1864er Loose 157 1/2. Ung. Schatzw. —. Raab-Grazer —. Amerikaner de 1882 98 1/2. Darmstädter Bankverein 383 1/2. Deutsch-öfter. 89. Prov.-Disconto-Gesellschaft 87 1/2. Brüsseler Bank 104. Berl. Bankverein 83 1/2. Frankf. Bankverein 83 1/2. do. Wechselbank 79 1/2. Nationalbank 102 1/2. Meininger Bank 107. Haupt-Eisenbahn 115 1/2. Continental 89 1/2. Südb. Immobilien-Gesellschaft —. Sibieria 84 1/2. 1854er Loose —. Schiffische Bank —. Oberbessen —. Rodford 18. Rhein-Nahe-Bahn —. Ungar-Loose —.

Fest, vorzüglich Franzosen, Bahnen theilweise offerirt, besonders Nordwest- und Elbthalbahn (102 1/2), Ungarisch-Galizische Eisenbahn 106, Banken unbedeutend, Fonds und Prioritäten fest, Nordwestbahn-Prioritäten 88 1/2, Bergwerke gesucht, Dortmunder Union 65 Geld.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 254 1/2, Franzosen 336 1/2, Lombarden 161 1/2, Galizier —, Silberrente 66 1/2.

* per medio reth. per ultimo.

Mittheilung des Umsatzes 12,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 17,000 Ballen, davon 9000 B. amerikanische.

Glasgow, 5. März. [Kohleisen.] Mixed numbers warrants 94 Sh. Antwerpen, 5. März, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, dänischer 35 1/2. Roggen steigend, Petersburger 24 1/2. Hafer unverändert, ruffischer 23 1/2. Gerste behauptet.

Antwerpen, 5. März, Nachmittags. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 31 1/2 bez. und Br., pr. März 31 bez., 31 1/2 Br., pr. April 32 bez., 32 1/2 Br., pr. September 36 Br., pr. September-December 36 1/2 Br. Ruhig.

Amsterdam, 5. März, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 368. Roggen pr. März 277 1/2.

Berliner Börse vom 5. März 1874.

Wechsel-Course.		Eisenbahn-Stamm-Actien.	
Amsterdam 250 Fl.	10 1/2 3/4	Divid. pro 1872	1873
do. do. 2 M.	3 1/2	Aachen-Masch.	1
Augsburg 100 Fl.	2 1/2	Berg-Märkische	1
Frankfurt 100 Fl.	2 1/2	Berlin-Anhalt.	1
Leipzig 100 Thlr.	8 1/2	Berlin-Dresd.	5
London 1 Lst.	3 1/2	Berlin-Görlitz	3 1/2
Paris 100 Fr.	8 1/2	Berlin-Hamburg	12
Petersburg 100 R.	3 1/2	Berlin-Nordbahn	5
Warschau 100 R.	3 1/2	Berlin-Potsd. Magd.	5
Wien 100 Fl.	8 1/2	Berlin-Stettin	12 1/2
do. do. 2 M.	5	Böhm. Westbahn	5
do. do. 2 M.	5	Breslau-Freib.	7 1/2
do. do. 2 M.	5	do. neue	5
do. do. 2 M.	5	Cöln-Minden	9 1/2
do. do. 2 M.	5	do. neue	5
do. do. 2 M.	5	Cuxhav. Eisenb.	5
do. do. 2 M.	5	Dux-Bodenbach	5
do. do. 2 M.	5	Gal. Carl-Ludw.	7
do. do. 2 M.	5	Halle-Sorau-Gub.	0
do. do. 2 M.	5	Hannover-Altenb.	5
do. do. 2 M.	5	Kaschau-Oderberg	5
do. do. 2 M.	5	Kronpr. Rudolphs.	5
do. do. 2 M.	5	Ludwigsh.-Rheinl.	11
do. do. 2 M.	5	Märk.-Posener	0
do. do. 2 M.	5	Magdeburg-Halberst.	9
do. do. 2 M.	5	Magdeburg-Leipzig	14
do. do. 2 M.	5	Meißen-Lit.	4
do. do. 2 M.	5	Mainz-Ludwigsh.	11 1/2
do. do. 2 M.	5	Niedersch.-Märk.	4
do. do. 2 M.	5	Oberschl. A. C. D.	13 1/2
do. do. 2 M.	5	do. B. . .	13 1/2
do. do. 2 M.	5	do. neue	—
do. do. 2 M.	5	Oester. Fr.-St.-E.	10
do. do. 2 M.	5	Oest. Nordwestb.	5
do. do. 2 M.	5	Oester. sudl. St.-E.	4
do. do. 2 M.	5	Ostpreuss. Südb.	0
do. do. 2 M.	5	Rechte O.-U.-Bahn	6
do. do. 2 M.	5	Reichenberger-Pard.	4 1/2
do. do. 2 M.	5	Rheinische	13 1/2
do. do. 2 M.	5	Rhein-Nahe-Bahn	0
do. do. 2 M.	5	Rumän. Eisenb.	3 1/2
do. do. 2 M.	5	Schweiz-Westbahn	18 1/2
do. do. 2 M.	5	Stargard-Posen	4 1/2
do. do. 2 M.	5	Thüringer	9
do. do. 2 M.	5	Warschau-Wien	10

Fonds- und Geld-Course.		Eisenbahn-Prioritäts-Actien.	
Freiw. Staats-Anleihe	4 1/2	Berlin-Görlitz	5
Staats-Anl. 4 1/2 %ige	104 R.	Berlin-Nordbahn	5
do. consolid.	106 R.	Breslau-Warschau	5
do. 4 %ige	99 R.	Halle-Sorau-Gub.	0
Staats-Schuldenscheine	92 R.	Hannover-Altenb.	5
Präm.-Anleihe v. 1855	122 1/2 R.	Kaschau-Oderberg	5
Berliner Stadt-Oblig.	102 1/2 R.	Kronpr. Rudolphs.	5
Berliner	101 1/2 R.	Ludwigsh.-Rheinl.	11
Pommersche	84 1/2 R.	Märk.-Posener	0
Possene	93 R.	Magdeburg-Halberst.	9
Schlesische	84 R.	Magdeburg-Leipzig	14
Kur- u. Neumark	98 R.	Meißen-Lit.	4
Pommersche	89 R.	Mainz-Ludwigsh.	11 1/2
Possene	96 R.	Niedersch.-Märk.	4
Preussische	97 R.	Oberschl. A. C. D.	13 1/2
Westf. u. Rheinl.	99 R.	do. B. . .	13 1/2
Sächsische	99 R.	do. neue	—
Schlesische	97 1/2 R.	Oester. Fr.-St.-E.	10
Kadische Präm.-Anl.	114 R.	Oest. Nordwestb.	5
Baierische 4 % Anleihe	113 1/2 R.	Oester. sudl. St.-E.	4
Cöln-Mind.-Prämienanl.	97 R.	Ostpreuss. Südb.	0

Hypotheken-Certificates.		Bank- und Industrie-Papiere.	
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	101 1/2 G.	Anglo-DeutscheBk	7 1/2
Unkünd. do. (1872)	101 1/2 G.	Allg. Deut. Hand. G.	9 1/2
do. rückbz. à 110	105 1/2 G.	Berliner Bank	10 1/2
do. do. 4 1/2 %ige	95 1/2 G.	Berl. Bankverein	18
Unk. H. A. Präm.-Bd.-Cr.	99 1/2 G.	Berl. Cassen-Vers.	24
do. III. Em. do.	97 1/2 G.	Berl. Handels-Ges.	12 1/2
Kündbr. Hyp.-Schuld. do.	97 1/2 G.	Berl. Lomb.-Bank	11 1/2
Hyp. Anl. Nord-G. C. K.	101 1/2 G.	Berl. Makler-Bank	11
Pomm. Hypoth.-Briefe	101 1/2 G.	Berl. Prod.-Makl. B.	8 1/2
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	105 1/2 G.	Berl. Wechselb.	0
do. do. II. Em.	103 1/2 G.	Braunsch. Bank	9 1/2
do. 5 % Präm.-Anl. do.	101 1/2 G.	Bresl. Disc.-Bank	10
do. 4 % do. do. do.	96 1/2 G.	Friedenthalu. Co.	10
Meininger Präm.-Pfd.	94 1/2 G.	Bresl. Handels-G.	10
Oest. Silberpfd.	67 1/2 G.	Bresl. Maklerbank	30
do. Hyp. Ord.-Pfd.	5 1/2 G.	Bresl. Makl.-Verb.	7
Präm.-Bd.-Cr. do.	85 G.	Br. Fr. Wechsel-B.	12
Südd. Bod.-Cr.-Pfd.	102 1/2 G.	Bresl. Wechselb.	12
Wiener Silberpfd.	73 1/2 G.	Centrb. f. Genos.	14

Ausländische Fonds.		Bank- und Industrie-Papiere.	
Oest. Silberrente	41 1/2	Anglo-DeutscheBk	7 1/2
do. Papierrente	41 1/2	Allg. Deut. Hand. G.	9 1/2
do. Lett.-Anl. v. 68	95 1/2	Berliner Bank	10 1/2
do. 54er Präm.-Anl.	95 1/2	Berl. Bankverein	18
do. Credit-Loose	111	Berl. Cassen-Vers.	24
do. 64er Loose	101	Berl. Handels-Ges.	12 1/2
Russ. Präm.-Anl. v. 64	141 1/2	Berl. Lomb.-Bank	11 1/2
do. do. 1866	141 1/2	Berl. Makler-Bank	11
do. Bod.-Cr.-Pfd.	56 1/2	Berl. Prod.-Makl. B.	8 1/2
Russ.-Pol. Schatz.-Obl.	53 1/2	Berl. Wechselb.	0
Poln. Pfandbr. III. Em.	50 1/2	Braunsch. Bank	9 1/2
Poln. Liquid.-Pfandbr.	67 1/2	Bresl. Disc.-Bank	10
Amerik. 5 % Anl. p. 1882	97 1/2	Friedenthalu. Co.	10
do. do. p. 1885	102 1/2	Bresl. Handels-G.	10
do. 5 % Anleihe	99 1/2	Bresl. Maklerbank	30
do. Französische Rente	94 1/2	Bresl. Makl.-Verb.	7
Ital. neue 5 % Anleihe	61 1/2	Br. Fr. Wechsel-B.	12
Ital. Tabak-Oblig.	61 1/2	Bresl. Wechselb.	12
Kaab-Grazer 1867 Thlr.	78 1/2	Centrb. f. Genos.	14
Russische Anleihe	93 1/2	Contraf. Cred.-Bk.	7 1/2
Ung. 5 % St.-Eisenb.-Anl.	72 1/2	Danziger-Priv.-Bk.	15
Schwedische 10 Thlr.-Loose	10 1/2	Darmst. Creditb.	15
Finische 10 Thlr.-Loose	10 1/2	Darmst. Zettelb.	7

do. 54er Präm.-Anl.	95 1/2	bzB.	Bresl. Disc.-Bank	—	4	79 1/2 bz G.
do. Credit-Loosee . . .	111	bzB.	Friedenthalu. Co.	10	—	4
do. 64er Loose . . .	90 1/2	bzB.	Bresl. Handels-G.	9	—	4
Russ. Präm.-Anl. v. 64	141 1/2	bz	Bresl. Maklerbank	30	—	4
do. do. 1886/5	141 1/2	bz	Bresl. Mkl.-Verb.	7	—	4
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	56 1/2	etbzB	Br. Fr.-Wechsel-B.	12	—	4
Russ.-Pol. Schatz.-Obl.	83 1/2	bz	Bresl. Wechselb.	12	—	4